

Österreich ringt um Erreichen des selbst gesteckten Ziels von 13% weniger CO₂



Bald 13% weniger CO₂-Ausstoß?

Foto: Vicensport

Kampf gegen die Treibhausgase

Wien (m. s.). – Während andere Länder darum kämpfen, ihren Zuwachs zu verkleinern, hat sich Österreich das (zu?) ehrgeizige Ziel gesteckt, seinen CO₂-Ausstoß bis 2010 sogar um 13 Prozent zu verringern. Das sei sogar möglich, behauptet Umweltminister Pröll.

Eines ist klar: Alleine mit Maßnahmen im Inland ist es unmöglich, die 80 Millionen Tonnen CO₂-Ausstoß (Stand von 1990) wie angepeilt zu reduzieren. Derzeit liegen wir sogar um 19% drüber, obwohl es 2004 erstmals gelang, die Kohlendioxid-Menge zu verringern.

Doch die Lösung könnte

so aussehen, dass mit österreichischem Geld „Dreckschleudern“ in Osteuropa, z. B. in Rumänien, saniert werden. „Mit 100 Dollar Investition schafft man dort das Fünfzigfache an Reduktion“, heißt es im Umweltministerium. Da die Treibhausgase ein globales Problem seien, würde das auf

Österreichs hochgestecktes „Kioto-Ziel“ angerechnet.

Zusätzlich wird es auch im Inland noch Maßnahmen geben. So müssen ab 2008 auch zum Benzin 5,75% biogene Treibstoffe beigemischt werden (bei Diesel passiert das schon). Der Verkehrszuwachs ist das größte Problem beim CO₂. Und die Industrie und die Energieversorger müssen weiter um teures Geld „Verschmutzungsgutscheine“ kaufen, wenn sie ihre Mengen erhöhen wollen.